

DIE MATRIKEL DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

DIE MATRIKEL DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

TEILBAND III – DIE JAHRE 1863 BIS 1876

Herausgegeben von Jens Blecher und Gerald Wiemers

Das Digitalisat dieses Titels finden Sie unter:
<http://dx.doi.org/10.1466/20090415.01>

© Weimar 2008

Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften

www.vdg-weimar.de

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zu Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Herausgeber keine Haftung übernehmen.

Nicht immer sind alle Inhaber von Bildrechten zu ermitteln. Nachweislich bestehende Ansprüche bitten wir mitzuteilen.

Gestaltung und Satz: Anja Waldmann, VDG

Druck: VDG, Weimar

ISBN 978-389739-608-1

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

GLIEDERUNG

7

Geleitwort des Rektors der Universität Leipzig

9

Einleitung der Herausgeber

EDITIONSTEXT

II

Rektor M 27, Rektoratsjahr 1863/1864 – Rektoratsjahr 1868/1869

141

Rektor M 28, Rektoratsjahr 1869/1870 – Rektoratsjahr 1872/1873

329

Rektor M 29, Rektoratsjahr 1873/1874 – Rektoratsjahr 1875/1876

515

Personenregister

GELEITWORT DES REKTORS DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Die politischen Zäsuren im Ringen um die deutsche nationalstaatliche Einheit dominieren im zeit-historischen Kontext den dritten Teilband unserer Leipziger Matrikeledition, der die Jahre von 1863 bis 1876 umfasst. Akademisch werden die Studierenden allerdings weiterhin strikt in „Inländer“ – die sächsischen Staatsangehörigen – und in Ausländer, zu denen auch alle anderen Deutschen zählen, geschieden. Hier wandelten sich die Mentalitäten in der Selbstdefinition der verschiedenen Landeskinder nur langsam.

Eindeutig erkennbar wird dagegen schon der Vorteil, den die Universität Leipzig aus der nationalen Einheit und ihren dadurch veranlassten Gesetzeswerken zieht. Zeitgenossen und Professoren nehmen die erheblich ansteigende Immatrikulationsrate mit Erstaunen und zugleich mit Befriedigung wahr. Auch Veränderungen in den Wissenschaftsdisziplinen gehen damit einher; die Aufgliederung und Ausweitung der akademischen Lehrfächer wird durch eine parallele Entwicklung, die zu einer stärkeren Industrialisierung und Technisierung der Gesellschaft führt, begleitet.

Insbesondere die naturwissenschaftlichen und medizinischen Disziplinen erleben einen großen Aufschwung, aber auch das Rechts- und Wertesystem in der nun bürgerlich konstituierten deutschen Gesellschaft wandelt sich grundlegend. Die Universität Leipzig nahm an diesen Veränderungen aktiv Anteil, und die Ausstrahlung ihrer führenden Akademiker bewirkte einen sich weiter verstärkenden Studentenzulauf. Dafür stehen herausragende Wissenschaftler wie der 1865 nach Leipzig berufene Chemiker Hermann Kolbe (1818–1884) oder der ebenfalls seit 1865 in Leipzig lehrende Mediziner Carl Ludwig (1816–1895). Für die Juristenfakultät steht der schon zu dieser Zeit legendäre Name des Leipziger Rechtsprofessors Bernhard Windscheid (1817–1892), der 1874 nach Leipzig berufen werden kann, und die Theologen können auf den in Leipzig promovierten, habilitierten und bis 1879 lehrenden Kirchenhistoriker Adolf von Harnack (1851–1930) verweisen. Ihre Schüler, deren Namen sich in diesem Band finden, prägten die deutsche Wissenschaft ein gutes halbes Jahrhundert. Die Studentenkreise und Verbindungen wirkten ebenfalls noch weit über die Studienjahre hinaus und erzeugten dabei auch jenen Ruf, der in den Augen vieler junger Menschen Leipzig zu einer Stadt der aufblühenden Wissenschaften machte und sie mit einer glanzvollen Aureole der Künste, der Kultur und des modernen Lebens verband.

Prof. Dr. iur. Franz Häuser
Rektor der Universität Leipzig

EINLEITUNG DER HERAUSGEBER

Im Editionszeitraum des vorliegenden Bandes, zwischen 1863 und 1876, werden in Leipzig insgesamt 12.334 Studenten immatrikuliert, eine für die damalige Zeit kaum vorstellbar große Zahl. Aus fast allen europäischen Ländern kommen Studierende nach Leipzig, insbesondere aber auch aus den USA. Die Attraktivität für die Studierenden spiegelt sich auch in der veränderten Konfessionsstruktur wider.

Mehr als ein Viertel der Studenten sind nicht mehr evangelisch - katholische, jüdische, reformierte und selbst orthodoxe junge Männer beginnen eine Ausbildung an der Universität in Leipzig. Die geographische Streuung der deutschen Studenten reicht über das ganze Reichsgebiet hinweg, wobei sich auffallend viele Hamburger und Berliner finden – aber auch viele Leipziger studieren die ersten Semester gern daheim.

Ebenso setzt eine deutliche Veränderung bei den Studienfächern ein. Im letzten Band der hier editierten Rektormatrikel (M 29) wird eine deutliche Zunahme der angehenden Juristen erkennbar. Die Studentenzahl in der Juristenfakultät liegt mit rund 2200 Eintragungen erheblich höher als die Einschreibungen in der Philosophischen Fakultät und ist fast viermal so hoch wie die Immatrikulationen bei den Medizinern oder Theologen.

Zu den herausragenden Studenten gehörten der spätere Psychiater Paul Flechsig, der Jurist Otto Lenel, die Philosophen Friedrich Nietzsche und Edmund Husserl, der Theologe Martin Rade, der durch seinen „Historischen Schulatlas“ bekannt gewordene Schulmann Friedrich Wilhelm Putzger oder der Schweizer Philologe Ferdinand de Saussure. Einer der prominentesten Studenten in dieser Zeit war der Jurastudent und spätere Reichskanzler Theobald von Bethmann-Hollweg.

Zahlreiche Studenten werden später selbst zu herausragenden akademischen Lehrern an der *Alma Mater Lipsiensis*. Genannt seien der Orientalist Albert Socin, der Geograph Albrecht Penck, der Romanist und Anglist Richard Wülcker, der Klassische Philologe Erwin Rohde, der Kunsthistoriker August Schmarsow, der Philosoph Johannes Volkelt oder der Nationalökonom Wilhelm Roscher.

Diese Beispiele, nur bedingt repräsentativ, zeigen, die Universität Leipzig wächst über die Landesgrenzen hinaus zu einer Bildungseinrichtung von hohem Rang. Dennoch bleibt sie im Lande verwurzelt und erzeugt langfristige Bindungen, die ihr in den nächsten Jahrzehnten zugute kommen sollten.

Mit diesem dritten Matrikelband verändert sich der bisherige, stark landeskindlich geprägte Einzugsbereich der Studenten. Die Attraktivität der Leipziger Universität als Studienort wird ab den 1870er Jahren weit über die bisherigen Landesgrenzen des Königreichs Sachsen hinaus wahrgenommen. Allerdings hat die wachsende Studierendenzahl auch Folgen für die Bearbeitung der Editionsbande.

Während der erste Editionsband noch 23 Jahre und der folgende sogar über 31 Jahre hinweg das Immatrikulationswesen an der Universität verfolgen konnte, so erfordern die sich vermehrenden biographischen Eintragungen für die fortlaufende Edition bis zum Jahre 1909 bereits aller fünf bis zehn Jahre eine neue Bandaufteilung. Um die Laufzeit des Editionsprojektes zu beschränken, aber auch um die Kosten zu reduzieren, werden die folgenden Editionsbande daher ohne wissenschaftliche Begleitartikel erscheinen.